

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

24.5.1891 (No. 139)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 24. Mai.

N<sup>o</sup> 139.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Pettizile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 23. Mai.

Als bald nach dem Wiederbeginn der englischen Parla-  
mentsverhandlungen gedachte die Opposition das kürzlich  
vertheilte Blaubuch über die Vorgänge in Manipur zur  
Sprache zu bringen. Gladstone sollte diese Aktion leiten,  
da der liberale Parteiführer aber infolge des überstan-  
denen Influenzaanfalls noch so schwach ist, daß er nach  
seinem Bandgute Hamarden abreißen mußte, und da auch  
Sir W. Harcourt abwesend ist, so hat die Opposition  
die Ausführung ihres Vorjages bis auf die nächste Woche  
verschoben. Mit Rücksicht darauf, daß die parlamenta-  
rische Erörterung des Gegenstandes nicht aufgegeben,  
sondern nur aufgeschoben worden ist, mag indessen ein  
Wort zur Erläuterung des oppositionellen Angriffsplanes  
an die Stelle sein. Die Opposition will aus dem Blau-  
buche über Manipur ein ungeschicktes und nicht einmal  
sehr aufrichtiges Verhalten der indischen Regierung her-  
auslesen. Der Maharadscha von Manipur, der früher  
bereits mehrfach die Absicht ausgesprochen hatte, seinen  
Thron aufzugeben, hatte vor einigen Monaten nach einer  
Palastrevolution feierlichst abgedankt und einer seiner  
jüngeren Brüder wurde mit Unterstützung des Senapati,  
des einflussreichsten Mitgliedes der Familie, zum Herrscher  
erhoben. Die Regierung in Kalkutta sah, da alles sonst  
friedlich abließ, keinen Anlaß, einzuschreiten, und bedeutete  
den Maharadscha, als dieser inzwischen seinen Sinn ge-  
ändert hatte und Hilfe erbat, mit dem Hinweis auf die  
Popularität der bestehenden Regierung, sich in die voll-  
zogene Thatsache zu fügen. An Mr. Quinton sendete  
der Vizekönig den Befehl, sich nach Manipur zu begeben  
und den neuen Herrscher anzuerkennen, zugleich aber die  
Meuterer, die unter der Führung des Senapati, wegen der Re-  
volution Geyd, den früheren Maharadscha zur Rechen-  
schaft zu ziehen. Darin erblickte die Gegner des Kabi-  
nets Salisbury eine Doppelzüngigkeit der indischen Re-  
gierung; vor allem richtete sie aber ihre Vorwürfe gegen  
den Punkt, daß der Versuch gemacht worden sei, den  
argwöhnisch gewordenen Senapati unter der Vorpiegelung  
einer Unterredung gefangen zu nehmen, da die Ein-  
ladung zu einem feierlichen Durbar in Indien einem  
freien Geleitsbrief gleich geachtet werde. Die Opposi-  
tionspresse führt aus, daß das zweideutige Verhalten  
Quintons die halbwilligen Gebirgsbewohner Manipurs  
zur Rache herausgefordert habe. Lord Salisbury soll  
nun in der nächsten Woche Gelegenheit erhalten, weitere  
Erläuterungen über die Geschichte des Aufstandes in Ma-  
nipur zu geben.

Das neue Ministerium in Portugal ist nun in der  
gestrigen gemeldeten Zusammensetzung gebildet worden;  
gestern Abend leisteten die neuen Minister bereits vor  
dem König den Eid. Die Kabinettskrisis ist diesmal  
wesentlich rascher gelöst worden als im vorigen Herbst,  
wo ihre Lösung Wochen in Anspruch nahm; freilich  
wurde diesmal die Beilegung der Krisis dadurch erleich-  
tert, daß der bisherige Kabinettschef, General d'Abreu de  
Souza, im Amte geblieben ist und sich nur mit neuen  
Mitarbeitern umgeben hat. Das Programm des neuen  
Kabinetts wurde in seinen Hauptzügen bereits gestern  
durch eine Lissaboner Depesche mitgetheilt. Diese Pro-  
grammpunkte, unter denen sich namentlich die Herbei-  
führung größerer Ersparungen im Staatshaushalte be-  
findet, dürften allerdings leichter aufzustellen als durchzu-  
führen sein; indessen hat ihre Veröffentlichung doch vor  
allen Dingen die gute Wirkung erzielt, daß das neue  
Ministerium einer überwiegend freundlichen Aufnahme  
im Lande begegnet. Aus Lissabon wird heute gemeldet:  
„Das Ministerium wird von der Presse wohlwollend  
beurtheilt. Die Blätter wünschen übereinstimmend, das  
Kabinet möge die vorhandenen Schwierigkeiten überwin-  
den. Eine Aenderung der Haltung der Parteien wird  
für wahrscheinlich erachtet.“ Trifft die im letzten Satz  
dieses Telegramms ausgesprochene Erwartung zu, so  
bleibt dem neuen Kabinet vielleicht die Nothwendigkeit  
der sonst unvermeidlichen Auflösung der Cortes erspart.  
Was die bisherige politische Richtung der neuen Minister  
betrifft, so sind vier von ihnen aus den Reihen der  
sogenannten Regeneratores hervorgegangen, die übrigen  
sind Progressisten. Der neue Finanzminister Carvalho  
ist nach der Uebernahme seines Amtes unverweilt an die  
Beseitigung der Finanzschwierigkeiten gegangen; es wird  
angekündigt, daß er sich heute behufs finanzieller Unter-  
handlungen nach Paris begibt.

## Deutschland.

\* Berlin, 22. Mai. Seine Majestät der Kaiser ge-  
denkt beim Grafen Dohna in Prädelsitz noch einige  
Tage zur Abhaltung von Pirschjagden zu verbleiben.

Auch während der letzten Tage seines dortigen Aufent-  
halts hat Allerhöchstderselbe in der gewohnten Weise die  
laufenden Regierungsangelegenheiten erledigt und auch  
die regelmäßigen Vorträge entgegengenommen. Ueber  
die Rückkehr des Monarchen sind bestimmte Nachrichten  
noch nicht hierher gelangt.

Wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, ist Seiner  
Durchlaucht dem Fürsten zu Wied die Krone zum Groß-  
kreuz des höchsten Adler-Ordens mit Schwertern am Ringe  
verliehen worden.

Der Schweizerische Gesandte Oberst Roth ist gestern  
nach Wien gereist, wo er morgen der Eröffnung der Ver-  
handlungen wegen der Handelsverträge beizuwohnen will.  
Unter den Vertretern der Schweiz befinden sich außer  
den beiden Gesandten auch die Mitglieder des National-  
raths, Hammer und Cramer-Frey. Letzterer hatte auch  
an den hiesigen Verhandlungen i. J. 1888 wegen Ver-  
änderung des Schweizer Handelsvertrags theilgenommen.  
Der Gesandte Roth wird während seiner Abwesenheit in  
Berlin durch den Legationssekretär Zininger vertreten.

Nach Mittheilungen der „Allg. Ztg.“ aus kolonialen  
Kreisen ist die Liste der zum Kolonialrath berufenen  
Personen folgende: Colm, Geh. Hofrath, Stuttgart;  
v. Hanemann, Geh. Kommerzienrath, Berlin; Berns-  
heim, Direktor der Jaluitgesellschaft, Hamburg; Dr. Per-  
zog, Staatssekretär in Berlin; Dr. Hespers, Ehrenbohm-  
herr in Köln; v. d. Heydt, Banquier in Elberfeld; Fürst  
Hohenlohe-Langenburg, Langenburg; v. Hofmann, Staats-  
minister, Berlin; Dr. v. Jacobi, Staatssekretär a. D.,  
Berlin; Kräfte, Oberpostath, Berlin; Langen, Geh. Kom-  
merzienrath, Köln; Lucas, Direktor der Deutsch-Ostafri-  
kanischen Gesellschaft, Berlin; Graf Joachim Pfeil, Ber-  
lin; Dr. Scharlach, Rechtsanwalt in Hamburg; Schröder-  
Pogge, Direktor der Ostafrikanischen Gesellschaft, Ber-  
lin; Schweinfurth, Professor, Berlin; J. Thormählen,  
Kaufmann in Hamburg; Bohlen, Konsul a. D., Berlin;  
Weber, Vizekonsul a. D., Berlin; A. Woermann, Kauf-  
mann, Berlin.

Das preussische Abgeordnetenhaus beendigt  
am nächsten Dienstag seine Frühjahrs-Sitzung. Im Abgeor-  
detenhaus soll in der nächsten Woche, abgesehen von  
kleineren Geschäften, die dritte Staatsberatung und viel-  
leicht auch noch die vom Herrenhause herübergekommene  
Landgemeindevorordnung erledigt werden können. In der  
darauf folgenden Woche wird alsdann die Sperrgelber-  
vorlage auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Die zur Centrumpresse gehörige „Schles. Volks-  
zeitung“ hatte kürzlich die Notiz gebracht, daß die Pro-  
vinzialschulkollegien in Posen und Westpreußen  
von höherer Stelle angewiesen sein sollten, dem Kultus-  
ministerium diejenigen Lehrer ihres Ressorts namhaft zu  
machen, welche in gemischter Ehe lebten und ihre Kinder  
nicht in ihrer eigenen Konfession erziehen ließen. Die  
„N. A. Ztg.“ schreibt dem gegenüber: „Diese Nachricht,  
deren Richtigkeit auch die „Schles. Volkszeitung“ dahin  
gestellt sein ließ, entbehrt, wie wir auf Grund nachträg-  
licher Erklärungen ausdrücklich versichern können, jeder  
thatsächlichen Unterlage.“

Die Vereinigten Staaten von Brasilien haben  
neuerdings ihre Gesandtschaften in zwei Gruppen zerlegt.  
In Deutschland, den Vereinigten Staaten von Amerika,  
Argentinien, Chile, Frankreich, England, Italien, Portu-  
gal und Uruguay sind sie durch außerordentliche Gesandte  
und bevollmächtigte Minister erster Klasse vertreten, denen  
nach Bedarf ein erster oder ein erster und zweiter Le-  
gationssekretär beigegeben sind. Oesterreich, Belgien, Bo-  
livia, Spanien, Mexiko, Paraguay, Peru, Rußland, der  
Baltik, die Schweiz und Venezuela sind dagegen nur  
mit Gesandten zweiter Klasse bedacht, denen auch nur ein  
Sekretär zweiter Klasse zugewiesen ist.

Das „Marine-Verordnungsblatt“ hat nach einer  
Mittheilung des Auswärtigen Amtes gemeldet, daß der  
Präsident der Republik Salvador, General Carlos  
Gzeta, von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser als  
im Besitz der Regierungsgewalt befindlich anerkannt wor-  
den ist. General Gzeta ist bekanntlich in Folge einer  
Revolution, welche seinem Vorgänger das Leben gekostet  
hat, in's Amt gekommen. Am 22. Juni vorigen Jahres  
rückte er als Befehlshaber der Truppen mit 600 Mann  
vor das Festhaus, in dem der damalige Präsident von  
San Salvador, General Menendez, ein Erinnerungsbau-  
werk feierte, und verlangte dessen Absetzung. Der von  
ihm beauftragte General Marcial wurde dabei von dem  
General Martinez niedergeschossen. Menendez selbst starb  
an einem Herzschlage, nach anderer Mittheilung wurde  
er vergiftet. Gzeta wurde Präsident. Ein Krieg, den  
Guatemala alsbald vom Zaun brach, um die lange er-  
strebte Führung in Mittelamerika zu erlangen, verließ  
für Gzeta glücklich. Seitdem hat er sich ohne größere  
Schwierigkeiten auf seinem Posten zu behaupten verstan-

den und die Anerkennung der europäischen Mächte, nun-  
mehr auch diejenige des Deutschen Reiches, gefunden.

Strasburg, 22. Mai. Die heutige Ausgabe der  
„Straßb. Korresp.“ bringt unter dem Titel: „Entwurf  
einer Gemeinde- und Kreisordnung für Elsaß-  
Lothringen“ einen vorbereiteten Artikel, dem wir aus-  
züglich Folgendes entnehmen: Dem Bundesrath sind von  
der elsass-lothringischen Regierung zwei Gesetzentwürfe,  
eine Gemeindeordnung und eine Kreisordnung,  
vorgelegt worden, welche von allgemeinem Interesse und  
in organisatorischer Beziehung von einschneidender Be-  
deutung sind. Beide Entwürfe gehen von dem gleichen  
leitenden Grundsatz aus, das Laienelement stärker her-  
anzuziehen bei der Verwaltung öffentlicher Angelegenhei-  
ten. Während die jetzt gültige französische Gesetzgebung  
auf dem Standpunkte der strengsten staatlichen Bevormun-  
dung der Gemeinden steht und die letzteren in der  
Verwaltung ihrer Angelegenheiten fast ausnahmslos von  
der Genehmigung der Aufsichtsbehörde abhängig macht,  
gibt der vorgelegte Entwurf einer Gemeindeordnung um-  
gekehrt den Gemeinden grundsätzlich Unabhängigkeit bei  
der Verwaltung ihrer Angelegenheiten und behält der  
staatlichen Genehmigung nur die Fälle vor, in welchen  
das Interesse des Gesamtstaatswesens berührt wird.  
Was in dieser Beziehung für die Gemeinden gilt, macht  
sich in ähnlicher Weise auch für die Kreise geltend. Nach  
Lage der jetzt geltenden Gesetzgebung hat der Kreis im  
Wesentlichen nur die Bedeutung einer Verwaltungsab-  
grenzung, eine Mitwirkung der Kreiseingekessenen bei der  
Verwaltung des Kreises findet nur in verschwindend ge-  
ringem Maße statt und kann bei dem dermaligen  
Charakter des Kreises, welchem die Eigenschaft eines Ver-  
waltungskörpers mangelt, auch kaum in höherem Maße  
statthaben. Nach der vorgelegten neuen Kreisordnung  
wird jedoch auch der Kreis, als das natürliche Mittel-  
glied zwischen Bezirk und Gemeinde, ein mit dem Rechte  
der juristischen Persönlichkeit ausgestatteter Verwaltungskör-  
per. Hand in Hand mit der Erhebung der Kreise zu  
Verwaltungskörpern soll eine Verkleinerung der dermaligen  
Kreise gehen, da die Mehrzahl derselben viel zu  
groß ist, um eine wirklich intensive Selbstverwaltung zu  
ermöglichen. Im Ganzen wird dadurch die Zahl der  
Kreise um 12 vermehrt werden mit einer Durchschnitts-  
ziffer der Bevölkerung von 42 000 (gegen 70 000 gegen-  
wärtig). Die dadurch entstehenden Mehrkosten sollen  
durch Ersparnisse gedeckt werden, welche infolge der Orga-  
nisationsveränderung an anderen Stellen, z. B. bei den  
Bezirkspräsidenten möglich erscheinen, besonders durch Auf-  
hebung des Instituts der Kantonalpolizeikommissäre. Schon  
aus diesem Ueberblick wird erhellen, daß die beiden Ge-  
setzentwürfe von größtem Interesse für das Land sind.

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Mai. Zu dem Berichte über die Er-  
öffnung des Weltpostkongresses ist noch ergänzend  
nachzutragen, daß der Staatssekretär v. Stephan erklärte,  
er betrachte es als ein gutes Vorzeichen des Gelingens  
der Arbeiten, daß sich der Kongress in Wien, dem Ur-  
sprungsorte und der Wiege des großen zivilisatorischen  
Institutes der Posten, versammelte. Das Werk des Welt-  
postkongresses sei ein Werk des Friedens und der Zivilisa-  
tion, welches der größten Bemühungen würdig und  
sicherlich mit Erfolg beendigt werden wird, dank dem  
Geiste der Willfährigkeit und Selbstverleugnung, die bei  
diesen Beratungen immer vorwaltete, und die unter den  
Auspizien der Regierung des Kaisers und Königs sich  
gewiß nicht verleugnen werde. Staatssekretär v. Stephan  
gedachte sodann der verstorbenen Mitglieder. Er erklärte  
sich schließlich als Dolmetsch der Versammlung und der  
Gefühle der Dankbarkeit für den Empfang der Mit-  
glieder in Oesterreich, indem er den ersten österreichischen  
Vertreter, Sektionschef Ritter v. Obentraut, hat, den  
Vorsitz des Kongresses zu übernehmen. Herr v. Obentraut  
dankte für die Wahl, namentlich für die ehrenvollen  
Worte des Staatssekretärs v. Stephan, dankte auch dem  
an den Vorbereitungsarbeiten verdienstvoll beteiligten  
internationalen Postbureau in Bern und der Schweizer  
Regierung und hieß die Versammelten herzlich willkommen.  
Der niederländische Generaldirektor Hoffstedt dankte gleich-  
falls im Namen der Kongressmitglieder für die herzliche  
Aufnahme.

## Frankreich.

Paris, 22. Mai. Der Präsident der Republik  
fuhr heute von Tarbes, nachdem er dort das Zeughaus,  
das Gestüt und andere staatliche Anstalten besucht hatte,  
nach Pau. In Pau wurde er durch eine besondere Ge-  
sandtschaft der Königin-Regentin von Spanien begrüßt.  
Ein bemerkenswerther Zwischenfall hat sich auf seiner  
Reise nicht ereignet; nur in Tarbes wurde ein Mann  
verhaftet, der während der Umfahrt des Präsidenten auf

den Wagentritt sprang und Herrn Carnot ein beleidigendes Wort zurief. — In der Deputirtenkammer ist heute endlich die Generaldebatte des Zolltarifs geschlossen worden. Darauf wurde die Einzelberatung begonnen. Zunächst kam Artikel 1 zur Berathung, der von dem Haupttarif und dem Mindesttarif für Ein- und Ausfuhrzölle handelt. Der Mindesttarif soll auf die Waaren derjenigen Länder angewandt werden, welche den französischen Waaren Vergünstigungen einräumen und auf sie die geringsten Zollsätze anwenden. Der Abg. Delouche stellte dabei seine neulich (Nr. 132 der „Karlsru. Zeitg.“) eingehend erörterte Anfrage hinsichtlich des Mindesttarifs. Delouche hat das Bedenken, daß das Verlangen der Zollkommission, wonach die Regierung bei ihren Verhandlungen nie unter den Mindesttarif herabgehen dürfe, die durch das konstitutionelle Gesetz vom 16. Juli 1875 gewährte Aktionsfreiheit der Regierung beeinträchtigt. Der Minister des Auswärtigen erklärte auf die Anfrage Delouche's, die Regierung gebe keine verfassungsmäßigen Rechte auf; die von Delouche verlangte Entfernung des Mindesttarifs aus der Zollvorlage müsse die Regierung, um das Werk der Zollkommission vor der Zerstörung zu bewahren, ablehnen. Nach langer Erörterung sprach der Vorsitzende des Zollausschusses, Meline, die Ansicht aus, die Regierung könne den Mindesttarif ändern, müsse aber die Kammer fragen. Er sprach dann gegen die von Delouche geforderte Rückverweisung des Artikels 1 an die Kommission. Die Verweisung wurde denn auch mit 342 gegen 162 Stimmen abgelehnt. Infolge dessen kann die Einzelberatung der Vorlage nun weitergehen.

### Großbritannien.

London, 22. Mai. Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung die industrielle Assekuranzbill an, welche die Kontrolle über die Unterstutzung der Genossenschaften verschärft. Das Unterhaus hat heute wieder eines seiner Mitglieder durch den Tod verloren. Der konservative Vertreter der City, Bankier Sir Robert Fowler, ehemaliger Lordmayor, ist gestorben. Fowler hat das Mandat nur wenige Wochen inne gehabt. Er war an Stelle des Anfangs April gestorbenen Bankiers Thomas Baring gewählt worden. Das Mandat ist in so sicherem Besitze der konservativen Partei, daß die Gladstoneaner nicht einmal versuchten, bei der Ersatzwahl es der Regierungspartei freitrag zu machen. Infolge dessen dürfte auch bei der neuen Wahl der konservative Bewerber ohne Opposition gewählt werden.

Ueber die Rede Lord Salisbury's in Glasgow liegen in englischen Blättern ausführliche Berichte vor. Der Premierminister sagte darnach, als ihm in der St. Andreas-Halle in Gegenwart einer Versammlung von etwa 4000 Personen am Donnerstag der Ehrenbürgerbrief überreicht wurde: „Die ihm zu Theil gewordene Ehre freue ihn um so mehr, als es seine auswärtige Politik gewesen sei, die ihm dieselbe nach den Worten des Oberbürgermeisters eingetragen habe. Früher habe man die Theorie aufgestellt, daß die meisten Kriege in dem Erbeiz der Herrscher ihren Ursprung hätten. Diesen Satz könne man heute nicht mehr gelten lassen. Es gäbe heute keinen Herrscher mehr, der nicht vor den namenlosen Schreden eines Krieges zurückschreue. Nach seiner, des Redners Ansicht würde die Gefahr eines Krieges um so geringer, je größer das damit verbundene Risiko würde.“ Darauf ließ Lord Salisbury die einzelnen auswärtigen Fragen, mit denen er sich als Minister des Auswärtigen in den letzten Jahren zu beschäftigen gehabt hat, Revue passieren und gelangte zu einer optimistischen Auffassung. „In der Türkei ständen die Dinge jetzt bedeutend besser als früher, seitdem der Sultan es sich zur Aufgabe gemacht habe, der herrschenden Verwirrung zu steuern. Auch Persien erwache zu neuem Leben und der Aufschwung, welchen Egypten in den letzten zwei, drei Jahren genommen habe, sei eines der wunderbarsten Ereignisse, welches die jetzige Generation gesehen habe. Die englischen Beamten und Offiziere hätten sich dabei die größten Verdienste erworben. In Afrika würden jetzt ungeheure Gebiete in den Kreis der Sivilisation gebracht. England habe seinen Antheil an diesem Werke genommen, und zwar charakteristischweise mittelst der Gründung großer Handelsgesellschaften, welche jedoch sämmtlich der Kontrolle der Regierung unterständen. Die Niger-Gesellschaft erfreue sich ungemeiner Blüthe und damit sei alles gesagt. Die Südafrikanische Gesellschaft besitze fruchtbare Landstriche. Die Streitigkeiten, welche mit Portugal wegen derselben beständen, würden hoffentlich bald zu einem befriedigenden Abschluß gebracht werden. Die größte Schwierigkeit bereite die Bevölkerung der Kap-Kolonie, welche nicht das richtige Verständnis für die einschlägigen Frage besitze. Das britische Auswärtige Amt könne sich nicht verhehlen, daß die Ansprüche Portugals auf gewisse Gebiete Jahre lang allseitig anerkannt worden wären. Dank dem erlangten Ergebnisse würden die Engländer ein Hochland erhalten, in welchem Weise sich ansiedeln könnten, während das portugiesische Gebiet sich nur für Eingeborene eigne. Bezüglich der Ostafrikanischen Gesellschaft machte der Marquis v. Salisbury die Bemerkung, daß die Eisenbahn von der Küste nach dem Nyansa nach ihrer Vollendung der afrikanischen Sklavenausfuhr ein Ende bereiten dürfte. Beim Schluß seiner Rede zollte der Premierminister der Opposition das Lob, daß sie den Parteigeist wenigstens nicht in das Gebiet der auswärtigen Politik getragen habe. Gleiches lasse sich von ihrem Verhalten gegenüber den großen organischen irischen Vorträgen der Regierung leider nicht sagen.“

### Schweden und Norwegen.

Christiania, 21. Mai. Zwischen Schweden und Norwegen herrscht seit einiger Zeit ein nicht ganz normales Verhältnis. Den Anstoß gab die seiner Zeit beleuchtete Frage der gemeinsamen auswärtigen Vertretung der beiden durch Personalunion verbundenen skandinavischen Reiche. Das Kabinet Stang ist über diese Frage zu Fall gekommen. Neuen Anlaß zur Verstimung in Norwegen hat nun eine von den Norwegern sehr übel aufgenommene Aeußerung des schwedischen Premierministers Frhrn. v. Akerhjelm gegeben, welche lautete: „Bestimme ich nur die 90 Tage Uebungszeit für die Wehrpflichtigen, so werden wir schon Schwedisch mit Norwegen sprechen.“ Diese Aeußerung entfesselte in Norwegen einen solchen Sturm gegen den seit 1889 im Amte befindlichen schwedischen Ministerpräsidenten, daß derselbe

dem König seine Entlassung einzureichen für geboten erachtete, die jedoch nicht angenommen wurde. Akerhjelm versuchte es darauf mit einer privaten Rechtfertigung, die ihren Zweck aber nicht erreichte; eine Beschwichtigungsbepede, welche er an seinen Schwager, den norwegischen Reichstagsabgeordneten Anter gerichtet hat, versagte. Der schwedische Minister vermochte eben nicht in Abrede zu stellen, die zitierten Worte gebraucht zu haben. Seine Versicherungen, man habe dieselben in einen falschen Zusammenhang gebracht, um ihnen eine verwerfliche Bedeutung unterzulegen, seine Versicherungen unionsfreundlicher Gesinnung wurden mit Achselzucken aufgenommen. Die norwegischen Blätter blieben dabei, Akerhjelm habe dem Bruderreiche mit den Waffen gedroht, und die Erregung ergriff immer weitere Kreise. Die Studenten in Christiania beschloßen am 15. d. M. in einer Versammlung mit 114 gegen 88 Stimmen als Kundgebung gegen Akerhjelm die Abschaffung der Unionsflagge für ihre Zwecke und die Annahme der einfachen norwegischen Flagge. Begreiflicherweise vermochte das radikale Kabinet Steen diese allgemeine Erregung nicht zu ignorieren und hat denn auch, wie der Regierung nahestehende Blätter mittheilen, der schwedischen Regierung eine offizielle Note übersendet, worin die Nothwendigkeit einer Ablehnung der Akerhjelm'schen Aeußerungen mit Nachdruck betont wird. Die Antwort aus Stockholm ist noch nicht bekannt. (Der schwedische Staatsminister v. Akerhjelm, welcher kürzlich aus Stockholm in Berlin eintraf, ist von dort nach Karlsbad weitergereist.)

### Serbien.

Belgrad, 22. Mai. Nach Meldungen der „Neuen Freien Presse“ scheinen in Belgrad sowohl zwischen Regierung und Regentschaft (die allerdings schon vor der Ausweisung der Königin Natalie öfters in Mißhelligkeiten geriethen) wie auch innerhalb der radikalen Regierungspartei Streitigkeiten ausgebrochen zu sein. Man meldet dem genannten Blatt, daß im radikalen Centralauschuß heftige Vorwürfe gegen den Minister des Innern, Gaja, wegen der Ausweisung der Königin Natalie erhoben worden seien. Der Rücktritt Gaja's sei wahrscheinlich; derselbe schiebe die Schuld für die Vorgänge bei der Ausweisung jedoch auf den Stadtpräsidenten Teodorowitsch, während die Regierung und die Regentschaft sich gegenseitig beschuldigten. Allgemein würden Veränderungen im Kabinet Paschitsch vorhergesehen. (Das Kabinet Paschitsch besteht seit Ende Februar dieses Jahres.)

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 23. Mai.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths, Geheimrath Dr. von Stoeffer, zu längerem Vortrag und nahm dann die Meldung der nachbenannten Offiziere entgegen: des Hauptmanns Dietlein, Kompagniechef im Infanterie-Regiment von Manstein (Schleswigsches) Nr. 84, bisher im Infanterie-Regiment von Lüchow (1. Rheinisches) Nr. 25, des Hauptmanns von Fehow, Kompagniechef im Infanterie-Regiment von Lüchow (1. Rheinisches) Nr. 25 und des Premierlieutenants Troeger im gleichen Regiment. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimraths von Regenauer, des Flügeladjutanten Hauptmann Freiherrn von Gagern und des Majors Freiherrn von Lüdinghausen genannt Wolf.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin besuchte gestern das Luisen-Haus in der Bahnhofsvorstadt unter Leitung der Bürgermeister Schmepler und Krämer, einiger Mitglieder des Stadtraths und der Stadtverordneten, sowie des Stadtbaumeisters Strieder. Höchstdieselbe besichtigte eingehend die Räume dieses von der Stadt erbauten Hauses, dessen Bestimmung in der Aufnahme der verschiedensten Anstalten besteht, welche sich unter Leitung des Badischen Frauenvereins befinden. Ihre Königliche Hoheit sprach höchst ihre hohe Befriedigung und Dankbarkeit aus über die vortreffliche Eintheilung und Durchbildung des Luisen-Hauses, das den Bedürfnissen der darin aufzunehmenden Wohlthätigkeitsanstalten sehr entsprechend ist.

Von Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen sind befriedigende Nachrichten aus Capri eingetroffen, wohin Höchstdieselbe vor einigen Wochen von Sorrent aus übergesiedelt war. Ihre Königliche Hoheit gedachte gestern, Freitag, von Capri nach Neapel zu reisen und daselbst Ihrer Majestät der Königin von Italien einen Besuch abzustatten. Darnach wollte die Kronprinzessin nach Rom reisen, daselbst einige Tage verweilen, um dann an einen noch nicht bestimmt gewählten Ort bei einem der oberitalienischen Seen sich zu begeben.

(Zur Kollekte, welche am ersten Pfingstfeste für kirchliche Bauten in der hiesigen evangelischen Gemeinde erhoben wurde, ist Herr Oberhofprediger D. Helbing auf Befehl Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs ein Betrag von 500 Mark übermitteln worden.)

Schm. (In der gekrönten Stadtraths-Sitzung) wurde auf Antrag der Baukommission die Umpflasterung der Kronenstraße zwischen Spital- und Kriegsstraße beschlossen. Als Material sollen Granitsteine verwendet werden; das Pflaster soll Fugenverguß erhalten mit Ausnahme einer kurzen Strecke, welche mit Sandfugen ausgeführt wird. — Der Stadtrath beschloß ferner, für Karlsruhe die Errichtung einer städtischen Centralanlage für Kraftverorgung und für elektrische Beleuchtung vorzubereiten. Er beauftragte mit der Ausarbeitung näherer Vorschläge hierzu die Baukommission. — Die zur Prüfung der Frage eines Turnhallenbaues für die Realschule niedergesetzte Kommission hat folgendes Gut-

achten abgegeben: 1. Die Errichtung einer Turnhalle im Hofe der Realschule entspricht einem dringenden Bedürfnis. 2. Die Turnhalle wird am besten an der Stelle, welche der Stadtrath vorgeschlagen hat, errichtet. 3. Da die Turnhalle jedoch an dieser Stelle wegen der gegenüberliegenden Seitengebäude des Hauses Waldbornstraße Nr. 9 zu wenig Licht und Luft hat, sollen diese Seitengebäude zum Abbruch kommen und es soll die vom Stadtrath vorgeschlagene Erbauung einer Backstube gegenüber der Turnhalle unterbleiben. 4. Die große Turnhalle soll auch künftig von Realschule und Realgymnasium gemeinsam benützt werden und es soll der Stadtrath die Zeit der Benützung durch die eine und durch die andere Anstalt zum Voraus festsetzen. Der Stadtrath trat gestern diesen Vorschlägen bei und beauftragte das Hochbauamt mit der Ausarbeitung eines neuen Kostenvoranschlags unter Berücksichtigung einer Verbreiterung der Turnhalle um einen Meter. — Zur Vornahme der Fundamentierung wurde dem Großh. Bezirksamt das westliche Karlsruhggebäude und ein Lokal im ehemaligen Rathhaus des Stadttheils Mühlburg zur Verfügung gestellt. — Die Wanderversammlung und Ausstellung des Deutschen Vienenwirtschaftlichen Centralvereins findet in der Zeit vom 29. August bis einschließlich 1. September d. J. hier statt. Der Stadtrath beschloß auf ein Gesuch des Lokalkomite's, den kleinen Festhallsaal und die Ausstellungshalle nebst dem anstößenden Gelände unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, zur Aussetzung von Preisen 300 M. zu bewilligen und den Theilnehmern an der Versammlung den Führer durch Karlsruhe, sowie einen Extrazug nach Marau zu bewilligen. — Für das vom 12. bis 19. Juli d. J. in dieser Stadt stattfindende Verbandsschützenfest wurde ein Ehrenpreis bewilligt. Eine Kommission soll Vorschläge über die Beschaffung eines geeigneten Gegenstandes machen. — Für das Stellen von Pferden zur Spritzenbespannung bei dem am 16. d. M. ausgebrochenen Brande wurden die üblichen Prämien bewilligt. — Ein Gesuch des Herrn Kammerjägers Alfred Oberländer aus Radach in Böhmen um Aufnahme in den badischen Staatsverband wurde dem Großh. Bezirksamt befürwortend vorgelegt. — Herr Seminarvikar Leuz hat dem städtischen Archiv drei Bände des von ihm verfaßten Lehrbuchs der Erziehung und des Unterrichts 1., 2. und 3. Theil zum Geschenk gemacht, wofür Dank ausgesprochen wurde.

(Pfingstverkehr.) Nach den uns zugegangenen Mittheilungen über den diesjährigen Pfingstverkehr sind am Pfingstsonntag, Pfingstmontag und Pfingstdienstag (16., 17. und 18. Mai) die nachbezeichneten Fahrarten bei den badischen Stationen ausgegeben und dafür die beigelegten Beträge eingenommen worden.

Stationen	Fahrarten und Fahrpreise	Einnahme Mark
Mannheim		18 248
Heidelberg Bahnh., Main-Neckarbahn und Karlsbr.	18 604	20 081
Karlsruhe Bhf. und Mühlburger Thor	19 079	35 230
Freiburg Bhf. und und Wiehre	17 087	17 232
Basel	5 067	11 458
Forzheim	7 513	15 088
Baden	3 625	8 778
Konstanz	1 662	4 361
Uebrig Stationen	107 988	127 239
Zusammen	198 873	269 363

Zur Vergleichung der Ergebnisse der beiden Vorjahre lassen wir nachstehende Aufzeichnungen folgen:

Stationen	1890		1889	
	Fahrarten u. Fahrpreise	Einnahme M.	Fahrarten u. Fahrpreise	Einnahme M.
Mannheim	18 405	31 430	20 589	29 879
Heidelberg Bahnh., Main-Neckarbahn und Karlsbr.	19 867	19 910	18 606	21 886
Karlsruhe Bhf. und Mühlburger Thor	15 113	25 641	19 920	35 351
Freiburg Bhf. und Wiehre	23 202	23 093	12 154	16 881
Basel	5 507	12 957	5 151	11 054
Forzheim	7 543	14 056	7 756	13 961
Baden	3 732	8 008	3 508	8 695
Konstanz	1 656	4 646	1 810	4 627
Uebrig Stationen	113 848	134 071	110 931	125 657
Summa	208 853	273 812	200 425	267 991

Zur Benützung der badischen Bodenfeerbampfbote wurden an den gleichen Tagen 5 469 Fahrarten zum Tarwerth von 4 415 M. gelöst, gegenüber von 6 399 Fahrarten mit 6 545 M. im Jahre 1890 und 8 201 Fahrarten mit 7 859 M. im Jahre 1889.

(Die Südwestdeutsche Konferenz für innere Mission) hält ihre 27. Jahresversammlung in Ludwigsbad ab. Die drei Landesvereine von Baden, Hessen und Württemberg haben sich zu gegenseitiger Förderung in dieser Konferenz vereinigt. Tagesfragen sind es ja, welche in den beiden Referaten zur Verhandlung kommen. Am ersten Tage wird Herr Prof. Kasper von Frankfurt über die Nothwendigkeit der Stadtmision in den sozialen Verhältnissen der Gegenwart referieren. Am zweiten Tage wird durch Gymnasialprofessor Krieg von Kaiserslautern ein Referat erstattet werden über die Aufgaben der inneren Mission gegenüber dem Vordringen der Sozialdemokratie auf das Land. Am ersten Tage der Versammlung wird bei dem Festgottesdienste Pfarrer Bohrer aus Nürnberg, Gründer und Vorstand der evangelischen Arbeitervereine Bayerns, die Festpredigt halten. Für die Hauptversammlungen ist der Saal des Gesellschaftshauses als Lokal gewählt, für den Festgottesdienst, zu welchem der Verein für klassische Kirchenmusik seine Mitwirkung zugesagt hat, die evangelische Stadtkirche durch das Presbyterium zur Verfügung gestellt worden.

(Von der Wiehe, 22. Mai. Bitterung. — Brand.) Seit Pfingsten haben wir beständiges Regenwetter, der Boden ist dermaßen durchnäßt, daß man fürchtet, die Feld- und Gartengewächse könnten darunter leiden. Dasselbe gilt von den Obstbäumen, welche in der Blüthe stehen und etwas Sonnenchein und milde Temperatur recht wohl ertragen könnten. Trotz der für den Monat Mai außerordentlich frühen Bitterung traten schon Gewitter auf. Am Pfingstfeste wurde in Wehr ein Haus durch Blitzschlag eingestürzt und vorgestern zog über unser Thal abermals ein Gewitter hin, welches Unheil anrichtete. In Fischenberg zündete der Blitz und Wobn- und Oekonomengebäude zweier dortiger Einwohner recht wohl an. Ein Raub der Flammen. Gebäudestümpel und Fahrnisse waren nicht verschont, so daß die Besitzer des abgebrannten Grundstückes den Schaden allein zu tragen haben.

**Theater und Kunst.**

S. (Großherzogliches Hoftheater.) Den Geburtstags-Tag Richard Wagner's beging unsere Oper mit einer am Vorabend des Geburtstages veranstalteten Aufführung des „Robert der Teufel“, welche vor vollständig besetztem Hause stattfand. Nicht der vorzüglichen Wiedergabe des instrumentalen Theiles haben wir in erster Linie der außerordentlich schönen und bedeutenden Art zu gedenken, in welcher Fräulein Maibach und Herr Blank die Partien der Otruda und des Telramund verkörperten. Dieses treffliche Künstlerpaar schuf Gestalten von überzeugender Wahrhaftigkeit und von einer dichterischen wie musikalisch-dramatischen Vollkommenheit, wie sie der Schöpfer des Werkes sich wohl oft ersehnt haben möchte. Herr Oberländer sang die Titelpartie im Ganzen sehr anerkennenswerth und nöthigte uns eine besondere Anerkennung dadurch ab, daß er den letzten Akt, in welchem die meisten Tenoristen an Ermüdung der Stimme zu leiden haben, nicht nur sehr schön, sondern unübertrefflich schön sang und besonders die Erzählung in feiner und besonders gegen den Schluß derselben lebhaft empfundener Weise vortrug. Auch mit seiner Darstellung konnte man bis auf wenige nicht ganz zutreffende Momente wohl zufrieden sein, und nur seine Maske müssen wir als eine recht unglücklich gewählte und ungeschickliche bezeichnen. Als Elsa gestirbt ein Fräulein de Alna vom Hoftheater in Weimar. Sie vermochte es, unser Interesse durchweg zu fesseln und uns fast verzaubern zu machen, daß sie Anfängerin und erst seit kurzer Zeit bei der Bühne ist. Vornehmlich zeugte die Darstellung der jungen Künstlerin von einer sehr respektablen Entwicklung einer bedeutenden dramatischen Veranlagung, und auch gefanglich fand ihre Elsa — besonders aber die ganz lyrischen Momente der Partie — auf einer sehr anerkennenswerthen Höhe. Allerdings gewannen wir den Eindruck, als wenn die an sich nicht sehr kräftige und umfangreiche Stimme des Gastes unter einer falschen Behandlung der Höhe zu leiden hätte. Fräulein de Alna singt bis hinauf zur Grenze ihrer Stimme mit Bravour, und wenn sie sich damit des Vortheils der mit geringerer Anstrengung erzeugten und dabei in Folge des vergrößerten Resonanzgebietes auch intensiver klingenden Kopfstimme bedient, so hat ihre Singart den Nachtheil, daß die Stimme bei solcher Behandlung viel mehr angegriffen wird und leicht einen etwas gezwungenen Klang erhält, als dessen Vorbote sich schon jetzt ein gewisser Mangel an Jugendfrische bemerkbar macht. Sollte es der jungen Sängerin gelingen, diese Mängel der Tongebung zu beseitigen, ehe ihr Organ schon Schaden gelitten hat, so darf man wohl hoffen, daß Fräulein de Alna dereinst eine recht treffliche Vertreterin jugendlich dramatischer Partien werden wird. Herr Keller sang den König Heinrich in ansprechender Weise und dem Herrufer war mit Herrn Cord's eine bis auf das meiste Treue imitirung ganz gute Vertretung zu Theil geworden. Einige Abirrungen von der rechten Tonhöhe, welche sich der Trompeter auf der Bühne, die Geige und im zweiten Akte selbst der Violoncellist zu Schulden kommen ließen, beeinträchtigten vorübergehend die schöne Wirkung des Werkes, und wenn wir auf Grund dieser kleinen Verhüllnisse sowie in Hinsicht auf manches minder Gelingene in der Darstellung und die etwas armselige Inszenirung der ersten Scene die in Rede stehende Aufführung des Lohengrin unseren sonstigen so hervorragenden Vorstellungen der Werke Wagner's nicht als ganz ebenbürtig zur Seite stellen können, so wirkte die Aufführung im Ganzen doch groß und schön und wurde demgemäß auch vom Publikum mit lebhaftesten Beifallsbezeugungen beantwortet.

† (Kunstverein.) Den größten Theil der rückwärtigen Wand aners — freilich nicht großen — Kunstvereinsfaals nimmt gegenwärtig ein Marinebild von Carlos Grethe ein. Es stellt einen Schiffbruch im Momente der Auslegung des Rettungsbootes dar. Der verzweifelte Ernst der Situation ist mit einer dachender, man möchte sagen aufregenden Verwechslung und alle Theile des Bildes, die schäumenden Wasser, die Bewegungen der Menschen auf dem Schiffe, der feuchte Luft, tragen gleichmäßig zu der tausendfachen Wirkung bei. An der schiefen Lage des Schiffes zeigt der Maler, daß das Fahrzeug der Spielball der grimmen See ist; zu unheimlicher Höhe türmen sich die Wellenberge auf und über die Schiffswand spritzen die empörten Wogen auf das Verdeck, wo die Schiffsmannschaft mit äußerster Kraftanstrengung das Rettungsboot in Bewegung setzt, während der Kapitän mit der einen Hand seine Befehle unterstügt, da der Sturm seinen Kommandobots zu überhören droht, und mit dem andern Arm eine angsterfüllte Dame festhält. Die Schrecken des Schiffbruchs sind mit einer Anschaulichkeit, die eben so weit von einer unfehlbaren Genauigkeit der Darstellung wie von Effekthascherei ist, vor das Auge des Beschauers gebracht. Die das Verdeck überschwemmenden Fluten und die über Bord hereinbrechende Sturzwelle bezeugen die Gewalt des Sturmflut und die kraftvoll behandelten Figuren zeigen die Menschen im verzweifelten Kampfe mit dem feindlichen Element. Das Grauen vor der Gefahr der nächsten Augenblicke malt sich auf dem Gesicht der Dame, dem die Todesangst den Stempel aufdrückt. Die Größenverhältnisse des Bildes mögen der unmittelbaren Wirkung der Scene auf den Beschauer zu Hilfe kommen, aber zumeist ist es doch die Energie und Sicherheit des wohlgeordneten Ausdrucks in der Schilderung der Situation, die dramatische Bewegtheit des Bildes, welche das Auge und das Interesse an dieses Gemälde fesselt. Auch der feuchte, kalte Ton, in den der Wasserlaut Alles hallt, und die abschließliche Zurückhaltung — keineswegs Vernachlässigung — der Einzelheiten hinter dem Gesamtcharakter des Bildes tragen zur vollen Veranschaulichung des Vorgangs bei.

Zwei Landschaftsbilder des Professors Hermann Baish sind durch die vornehme künstlerische Ruhe, die gegenseitige Ergänzung einer scharfen, treuen Beobachtung der Natur und einer poetischen Auffassung ausgezeichnet, die auch das einfachste Motiv bei diesem Künstler so malerisch interessant gestalten. Fesseln zunächst die harmonische Gesamtwirkung, die lebensvolle Wahrheit und Wärme der Darstellung, so kommt bei eingehender Betrachtung dem Beschauer die Fülle der Feinheiten in der liebevoll und mit Künstleraugen betrachteten Natur zum Bewußtsein. August Dörter stanfict das Grethe'sche Marinebild mit einer „Mondnacht“. Der Mondschein braucht sich auf diesem Bilde nicht besonders anzuheben, denn das dicke Blätterwerk der Bäume hält die matten Lichtstrahlen ab und der Wald liegt in tiefer Dämmerung, in welcher zwei Widdiebe ihrem Raub nachschleichen. Trotz des nächtlichen Dunfels ist alles klar und scharf gemalt und darin beruht ein Vorzug des Gemäldes vor vielen anderen Nachtbildern, in welchen die Konturen sich verwischen und verschiedene Dinge gleichsam in einander fließen. Ein „Oktobertag“ desselben Künstlers zeichnet sich durch die Wärme und Natürlichkeit der herbstlichen Naturfarben aus, während in dem „Winterabend im Walde“ namentlich der Farbkontrast zwischen den beschneiten Bäumen und dem vom Widerschein der sinkenden Sonne gerötheten Himmel geschickt hervorgehoben ist.

Sehr bemerkenswerth sind ferner zwei lithauische Landschaften von Friedrich Behrendt mit vorzüglich gemalten Thieren auf der Weide, Bilder voller Eigenart und künstlerischer Bestimmtheit, ferner Georg Hesse's stimmungsvolle und wohl durchgearbeitete Ansicht von Ueberlingen, sodann ein nicht nur in der Wahl der hübschen Scene, sondern auch in der tüchtigen Behandlung sehr sympathisch berührendes Genrebild von Dengler: „Morgenandacht“ und schließlich ein paar prächtige Blumenstücke, Wäsen von Frau Margarethe Kallmorgen, Frühlingsblüthen von Fräulein Stromeyer und Rhododendron von Sophie Leu.

**Verschiedenes.**

W. Deynhansen, 22. Mai. (Eisenbahnunglück.) Heute Nachmittag fuhr auf der Bahnstrecke zwischen Osnabrück und Löhne ein von Osnabrück kommender Personenzug dem in Kirchlingern haltenden Extrazug mit dem Personal und dem Marhall des Circus Carré in die Seite. Mehrere Personen sollen getödtet, viele verwundet sein. (Aus Hannover liegt die Meldung vor, daß ein Sanitätszug mit 16 bei dem Eisenbahnunfall Verwundeten eintraf. 5 Schwerverwundete wurden nach dem städt. Krankenhaus in Hannover gebracht. Der Präsident der Eisenbahndirektion, Thielen, begab sich persönlich nach der Unglücksstätte.)

W. München, 22. Mai. (Beim Neubau der Anna-Kirche) im Lehelstheil schleuderte ein Sturmwind die Aufzugsmaschine herab, welche in ihrem Fall zwei Dacharbeiter mitriß. Dieselben waren sofort todt. Außerdem befanden sich noch drei andere Arbeiter auf dem Gerüst, die dem drohenden Sturz in die Tiefe dadurch entgingen, daß sie sich sofort niederwarfen und an dem feststehenden Gerüst anklammerten.

\* Stuttgart, 22. Mai. (Aus dem Fenster gestürzt.) Der Redakteur des hiesigen „Beobachters“, Gustav Slangenber, stürzte sich heute früh in einem Anfall von Geistesstörung aus dem Fenster seiner im dritten Stock gelegenen Wohnung und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er im Laufe des Vormittags starb.

\* Belgoland, 20. Mai. (Denkmal für Hoffmann von Fallersleben.) Die Grundsteinlegung zum Denkmal für den Dichter Hoffmann v. Fallersleben wird nunmehr endgiltig am 26. August dieses Jahres stattfinden. Die Aufstellung des Denkmals, dessen Fertigstellung bis dahin nicht thunlich ist, soll später erfolgen. Die Sammlungen haben bis jetzt, wie man der „Allg. Ztg.“ meldet, die Summe von 8000 M. ergeben, so daß noch ein Rest von 2000 M. zusammen zu bringen ist.

W. Dresden, 22. Mai. (Professor Hänel), der berühmte Bildhauer, ist heute gestorben. (Hänel wurde am 9. Mai 1811 zu Dresden geboren und hat 43 Jahre in Dresden gewirkt. Auf Sempers' Ansuchen war er f. B. nach Dresden berufen worden, um Arbeiten für das Theatergebäude zu übernehmen. Unvergesslich ist der Dahnische, im Theaterbrand zu Dresden zu Grunde gegangene Bachsüßgen. Im Jahre 1842 entstand seine unvergleichlich geniale Beethovenstatue für Bonn; 1848 wurde in Prag sein Monument Karls IV. enthüllt, ein Werk von eigenartig historischem Vortragsstil vergangener Zeit; für das neue Museum in Dresden schuf er die Reliefs aus dem alten Testament, die Gestalten Alexanders, Michel Angelo's, Dante's, Raphael's, Cornelius'. Auch im Monument Friedrich Augusts II. in Dresden ist hervorragende Gelingen und die Statue Theodor Körners ist seit 1871 jedem Besucher Dresdens sympathisch geworden.)

**Neueste Telegramme.**

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 23. Mai. Der Eisenbahnzusammenstoß in Kirchlingern erfolgte, wie der „Reichsanzeiger“ berichtet, indem der dienstthuende Stationsbeamte vorschriftswidrig das Einfahrtsignal gab und der Lokomotivführer des Personenzuges zu spät bremste. Der Stationsassistent wurde sofort verhaftet und gegen den Lokomotivführer ist das Strafverfahren eingeleitet.

Hannover, 23. Mai. Bei dem Zugzusammenstoß bei Kirchlingern (siehe die Mittheilung unter „Vermischtes“) fiel ein über den Packwagen auf den Tender geschobener Personenwagen herab. Die Räder blieben oben auf der Pflöschung. Der Besitzer Carré wurde hinausgeschleudert

und die Frau wurde zerschmettert unter den Trümmern hervorgezogen. 17 Schwerverwundete des Personals fanden im städtischen Krankenhause Aufnahme. Namentlich Beinbrüche, Verrenkungen und Verletzungen an Kopf und Brust wurden festgestellt. Auch Dampferverbrunnungen kamen vor. Ein sechsjähriger Knabe soll heute Vormittag im Krankenhause gestorben sein.

London, 23. Mai. Wie das Reuter'sche Bureau aus Buenos Ayres berichtet, sind in der Provinz Cordoba Unruhen ausgebrochen, denen nur ein lokaler Charakter beizulegen ist. Die Regierung sandte sofort genügende Truppenverrästungen nach der Provinz ab. Eine Ausbreitung der Bewegung wird nicht befürchtet.

Nach weiteren Meldungen desselben Bureaus aus Buenos Ayres vom 22. Mai ist die Verbindung mit der Provinz Cordoba wieder hergestellt. Die Regierung unterdrückte die Unruhen. Der Kampf dauerte bis zum Morgen des 22. Mai fort. Einzelheiten fehlen. — Die Nationalregierung von Buenos Ayres brachte bei dem Kongreß eine Gesetzesvorlage ein, wornach sie ein fünfjähriges Moratorium für die Provinzialbank verlangt.

**Großherzogliches Hoftheater.**

Sonntag, 24. Mai. 7. Ab. Bork. „Das Geising“, romantische Oper in 3 Aufzügen nebst einem Vorspiel von Eduard Devrient. Musik von Heinrich Marschner. Geising: Herr Göttinger vom Stadttheater in Graz als Gast. Anfang 6 Uhr.

**Familiennachrichten.**

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 18. Mai. Anna Genovefa, F.: Franz Josef Holz, Maurer. — 19. Mai. Karl Emil Konrad, B.: Konrad Holz, Schreiner. — Theodor Karl, B.: Friedrich Hasler, Metzger. — 21. Mai. Karl Alfred, B.: Karl Maria Weber, Kaufmann. — Cheaufgebote. 22. Mai. Maximilian Gilling von Durlach, Maurer hier, mit Wilhelmine Hamann von hier. — Gottlieb Bräuninger von Hauenfelden, Schreiner hier, mit Salomea Hurl von Auenheim. — 23. Mai. Leopold Lauer von Groß-Gerau, Premierlieutenant in Kadett, mit Frieda Reichlin von hier.

Eheschließungen. 23. Mai. Karl Meßmer von Hohenentgen, Schleier hier, mit Theresia Wolf von Denheim. — Karl Schmidt von hier, Registraturassistent hier, mit Rosina Wunsh von Malsch. — Hermann Bed von hier, Großh. Amtsrichter in Kenzingen, mit Bertha Groß von Mannheim. — Josef Demant von Lauda, Schmied hier, mit Katharina Schaaß von Hauenfelden. — Josef Dreße von Mainz, Konservator hier, mit Wilhelmine Richter von Schneidemühle. — August Rubin von Gingen, Käufer hier, mit Katharina Leiche von Verhaußen. — Sebastian Klump von Freilshausen, Eisenbahnarbeiter hier, mit Firmina Huder Witwe von Bilsersbach. — Wilhelm Beisel von Schollbrunn, Bahnarbeiter hier, mit Wilhelmine Bachter von Michelbach. — Georg Sehnäbter von Abersbach, Lokomotivbeizer hier, mit Ernestine Gintber von Linzheim. — Karl Spitz von hier, Kaufmann hier, mit Emilie Köfner von hier. — Georg Glauner von Freudentadt, Buchbinder hier, mit Karoline Braun von Sulach. — Wilhelm Dolb von hier, Bautechniker in Mannheim, mit Luise Deß von hier. — Karl Appel von Mannheim, Photograph hier, mit Friederike Ester von hier. — Josef Schneider von Redargemünd, Geometer hier, mit Marie Ritter von hier.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.**

Barom.	Therm.	Abf. Feucht.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Himmel.
mm	in C.	in mm	seit in %		
22. Nachts 911	746.7 + 8.8	7.5	89	SE	Nar
23. Morgs. 711.1	746.0 + 11.8	6.9	67	E	wolkig
23. Mitts. 211	743.5 + 19.4	7.8	47	NE	"

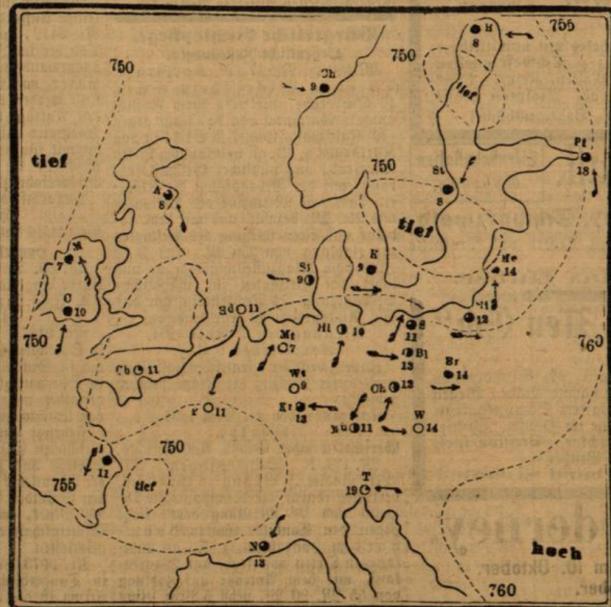
Regen = 5.7 mm der letzten 24 Stunden. Wasserstand des Rheins. Mainz, 23. Mai, Morgs., 5.34 m, geliegen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

**Kunstgewerbliches Magazin von F. Mayer & Cie.**

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Ausstellern, Hotel- und Hauseinrichtungen

**Wetterkarte vom 23. Mai, Morgens 8 Uhr.**



Uebersicht der Witterung. Die Verteilung des Luftdrucks ist seit dem Vortage eine sehr ungleichmäßige geworden; zwar hat sich hoher Druck über das Festland ausgebreitet, so daß hier vielfach Aufklaren eingetreten ist, doch ist die Wetterlage keine sehr sichere, da am Rande des Maximalgebietes mehrere flache Minima — über Schweden, vor der niederländischen Küste, und über Südwestfrankreich — zu erkennen sind. Dieser unregelmäßigen Druckverteilung entsprechend, wird die Witterung voraussichtlich unbeständig bleiben.

**Frankfurter telegraphische Kursberichte**

vom 23. Mai 1891.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
3 1/2% D. Reichsanl.	85.25	Vänderbank	185 1/2
4% D. Reichsanl.	105.90	Schw. Nordostb.	143.20
4% Preuss. Konj.	106.65	Lombarden	88 3/4
4% Baden in fl.	101.50	Galizier	187 1/2
4% „ in W.	103.50	Eibthal	195 3/4
Deferr. Goldrente	95.90	Hess. Ludwigsb.	114.70
Silberrent.	79.70	Gottfard	148.60
4% Ungar. Goldr.	90.50	1880r Russen	97.90
1880r Russen	97.90	II. Orientanleihe	75.60
II. Orientanleihe	75.60	Wesf. a. Amst.	168.90
Italiener compt.	91.40	Pariser	20.45
Egypter	96.90	„ „	80.82
Spanier	72.80	„ „	173.15
Holl.-Türken	88.80	Napoleon'sdor	16.19
5% Serben	88.—	Prinzipalskonto	3.—
Banken.		Bad. Zuckerfabrik	80.—
Kreditaktien	259 3/4	„ „	80.—
Dist.-Kommandit	182.48	Kreditaktien	259 1/2
Basler Bankver.	143.10	Dist.-Kont.-Kom.	182.10
Darmstädter Bank	136.40	Staatsbahn	239 1/2
Handelsgesellsch.	140.80	Lombarden	96 7/8
Deutsche Bank	150.—	Tendenz: matt.	
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	162.80	Kreditaktien	300.90
Staatsbahn	119.90	Marknoten	57.85
Lombarden	49.80	Ungarn	104.80
Dist.-Kommand.	182.10	Staatsbahn	276.20
Marienburg	75.—	Tendenz: fest.	
Dortmunder	67.80	Paris.	
Saarbrüttele	124.50	3% Rente	94.02
Tendenz: —		Spanier	72 1/2
		Türken	18.15
		Ottomane	577.—

M. 110.2. Soeben erschien in unserem Verlag:  
**Fünfzig Jahre militärischer Thätigkeit**  
Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich  
von Baden.  
26. April 1891.  
Preis 40 Pfg.  
Karlsruhe. G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

M. 158.1. Karlsruhe.  
**Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt**  
Dienstag den 2. Juni 1891  
in den Räumen des städtischen Schlacht- und Viehhofs dahier.  
Karlsruhe, den 15. Mai 1891.  
Der Stadtrath.  
Schnebler. Schumacher.

**Unterricht für Herren, Damen u. Kinder.**  
**Soll. Kaufm. Buchführung (einf. und dopp.). Rechnen, Correspondenz etc. Haben.**  
**Schön- und Geläufig-Schreiben.**  
Eigene wissenschaftlich begründete Methode, sowie baldige sichere  
**Heilung des Schreibkrampfes:**  
Krampf, Zittern, Ermüden, Schwerfälligkeit, Schmerz etc., ohne Unterschied des Alters, der Person, wie der Bestehenszeit des Leidens.  
**Otto Autenrieth, Douglasstr. 28, 2. Stock, KARLSRUHE.**

**Atteste:**  
Ich litt an einem so hochgradigen Schreibkrampf, daß ich 16 Jahre lang nicht mehr mit der rechten Hand schreiben konnte und während dieser ganzen Zeit ausschließlich auf die linke Hand angewiesen war. — Ich ließ es nicht daran fehlen, alle möglichen gegen Schreibkrampf empfohlenen Heilmittel, wie Massagen, Elektricität, Bäder u. s. w. anzuprobieren. Da aber alle diese Mittel nicht den geringsten Erfolg hatten, hatte ich bereits jede Hoffnung auf irgend eine Besserung aufgegeben, bis ich nach aufmerksamer Durchlesung einer von Herrn **Otto Autenrieth** dahier erschienenen Broschüre: „**Ueber den Werth und Nutzen einer auf naturgemäße Prinzipien beruhenden Theorie des Schreibens namentlich hinsichtlich der Vermeidung und Beseitigung falscher Bewegungen und deren nachtheiligen Folgen (Schreibkrampf etc.)**“ mich ermutigt fühlte, bei dem Verfasser dieser Schrift im Juli v. J. einen Versuch mit Schreibunterricht zu machen.  
Die Wahrnehmung, daß nach einigen Stunden schon der Eintritt einer Besserung sich zeigte, ermutigte mich, die gegebenen Regeln um so pünktlicher zu befolgen und auszuüben. — In kurzer Zeit war denn auch der Erfolg ein so entschiedener, daß ich von meinem 16jährigen, schweren Leiden vollständig geheilt war, so daß ich seither ohne jede Spur irgend einer Störung oder Belästigung meine Schreibthätigkeit wieder ausschließlich mit der rechten Hand ausübe.  
Es würde mir eine Genugthuung sein, wenn diese wahrheitsgetreue Anerkennung, die ich öffentlich auszusprechen für eine Pflicht halte, dazu beitragen könnte, das Vertrauen, welches Herrn **Otto Autenrieth** gebührt, zu stärken.  
Karlsruhe, den 1. August 1890.  
**Karl Schäfer,**  
Assistent der Eisenbahn-Centralverwaltung.  
Weitere Atteste und Referenzen werden auf Verlangen mitgeteilt.

**Soolbad Dürrheim** 701 Meter über dem Meere.  
Station Marbach der Bad. Schwarzwaldbahn.  
Eröffnung 24. Mai.  
Grossh. Bad. Salinen-Verwaltung.  
Q. 901.2.

Saison 1. Mai bis 1. November.  
**Bad Freyersbad** Bad. Schwarzwaldbahn, Station Oppenau.  
bei Peterthal.  
385 M. ü. d. M., in schönster Lage des Rhenothales mit unmittelbarer Baldebnähe. 7 reichhaltige Stahl-, Lithion-, Salz- u. Schwefelquellen. Alle Arten Bäder, Douchen, Massage. Milch, Wollen, Kefir. Preisermäßigung bis 20. Juni und vom 1. September ab. Prospekte gratis.  
Q. 880.2. **Jos. Mayer,** Badeigentümer.

500 Meter ü. d. M. **Bad Untogast.** Eisenbahnstation Oppenau.  
**Mineralbad und Luftkurort im bad. Schwarzwald.**  
Zeit Anfang Mai wieder eröffnet. — Alles Nähere und Prospekte durch den Badearzt **Dr. Moog**, sowie den Besitzer **Max Huber.**  
Q. 465.2.

**Gasthaus und Pension „Neu Eck“** bad. Schwarzwald.  
1000 Meter ü. d. M., 1/2 Stunde von Furtwangen, 2 1/2 Stunden von der Station Triberg entfernt. Tannenwaldungen in nächster Nähe. Wegen seiner hohen Lage und prächtigen Aussicht ist längerem Sommeraufenthalte geeignet. Eigene Forellenschänke. Postlage im Hause. Speiseaal, Fremdenzimmer. Beste Verpflegung. Milchkur. Pension incl. Zimmer 3,50 M. Nähere Auskunft erteilt der Besitzer **Richard Straub.**  
Q. 789.2.

**Nordseebad Norderney.**  
Eröffnet am 1. Juni. — Geschlossen am 10. Oktober.  
Seebäder bis zum 15. Oktober.  
1890: 17214 Kurgäste.  
Wasserleitung und Schwemkanalisation Elektrische Beleuchtung des Strandes und der Kuranlagen. **Regelmässige Dampfschiffverbindungen mit Geestemünde, Norddeich bei Norden** (Bahnhof der ostpreussischen Küstenbahn) und **Hamburg.** Schnellzugverbindungen vom 1. Juni bis 30. September. Die Königliche Badeinspektion erteilt auf Anfragen Auskunft.  
Q. 169.2

M. 182.1. **Stadtgemeinde Durlach.**  
**Einladung zur Gras-Versteigerung.**

Stadtgemeindefürsorge lassen an nachbenannten Tagen das Heu bzw. das Dohndgras der unten näher bezeichneten Wiesenstücke Durlacher und Auer Gemarkung im Wege öffentlicher Versteigerung auf dem Plage selbst verkaufen:  
**Dienstag den 2. Juni:**  
Plattwiesen — hinter Aue — Maßweide — Gänsewiese — Hummelwiesen — Auotheilung — Reiberlag — Hinterwiesen — Kleefeld — Motterwiesen — Dreieck bei der Untermühle; 50 Hektar.  
**Mittwoch den 3. Juni:**  
Subwiesen (kurze Städe, Ländbühl, Heg- und Thorswiesen) — Zwingelwiesen — Nachweide an der Fins; 60 Hektar.  
**Donnerstag den 4. Juni:**  
Neuwiesen; 40 Hektar.  
**Freitag den 5. Juni:**  
Zimmerplattwiesen — Nennschwiesen — Nachweide am Entenloß — Tagweide; 31 Hektar.  
**Sonntag den 6. Juni:**  
Brühlwiesen — Wiesen beim Brunnenhaus und an der Breitenstraße; 6 Hektar.  
**Montag den 8. Juni:**  
Füllbruchwiesen (auf die Fins, Mittelstücke, Einholwäldle); 38 Hektar.  
**Dienstag den 9. Juni:**  
Füllbruchwiesen (Hafenbruch, Füllwiesen, Götzenstück, Hafencrainle); 27 Hektar.  
**Mittwoch den 10. Juni:**  
Am Esfornenbruch — bei der Schleifmühle — bei der ehemaligen Landbauschule — am Dornwäldle — Spedwiesen; 40 Hektar.  
Die Versteigerung beginnt am 2. Juni Vormittags 8 Uhr, am 6. Juni Nachmittags 2 Uhr und an den übrigen Tagen Vormittags 7 Uhr.  
Durlach, den 18. Mai 1891.  
Der Gemeinderath:  
S. Steinmeyer. Siegrist.

**Als Aufseher**  
in einer Fabrik oder sonstigem gewerblichen Unternehmen sucht ein in der Mitte der dreißiger Jahre stehender pflichtgetreuer, verheir. Mann eine passende Stelle. Nach mehr als zehnjähriger Militärdienstzeit hat derselbe schon seit 8 Jahren eine Fabrikarbeitsstelle inne, von der er sich zu verändern wünscht. Beste Zeugnisse zu Diensten. Angebote unter Chiffre **X. X.** an die Erped. d. Bl. erbeten.  
M. 185.1.

M. 133.2. **Als Aufseher**  
in einer Fabrik oder sonstigem gewerblichen Unternehmen sucht ein in der Mitte der dreißiger Jahre stehender pflichtgetreuer, verheir. Mann eine passende Stelle. Nach mehr als zehnjähriger Militärdienstzeit hat derselbe schon seit 8 Jahren eine Fabrikarbeitsstelle inne, von der er sich zu verändern wünscht. Beste Zeugnisse zu Diensten. Angebote unter Chiffre **X. X.** an die Erped. d. Bl. erbeten.  
M. 185.1.

**Waise** sucht einen Mann mit guter Erziehung. Offerten erbeten G. A. postlagernd Berlin **Zimmerstr. 225.3**

M. 159.2. Ein achtjährige **Hamme** des Cantons Genf wünscht einen Knaben und ein Mädchen von 16 bis 18 Jahren, welche französisch zu lernen wünschen und die gleiche Pflege wie zu Hause erhalten, **tauschweise** aufzunehmen. Man wende sich an **Hu. Schützle**, Eparation à vapeur, à La Cluse, bei Genf (Schweiz). (H 4085 X)

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
M. 186.1. Nr. 17.177. Karlsruhe. Die Firma **Widemann & Cie.** zu Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwält Gutmann von da, klagt gegen den Kaufmann **Gottfried Böhler** von Karlsruhe, a. Zt. an unbekanntem Orten abwesend, aus nützlicher Geschäftsführung, mit der Behauptung, die Klägerin habe den Mietzins des Beklagten mit 250 M. bezahlt, und mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 250 M. nebst 5 % Zins vom Klageaufstellungstage an und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht zu Karlsruhe auf **Dienstag den 7. Juli 1891, Vormittags 9 Uhr.**  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Karlsruhe, den 21. Mai 1891.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **W. B. Schwegler.**

M. 174.1. Karlsruhe. Der Weinbändler **J. Brun** zu Heidelberg, vertreten durch die Rechtsanwält Dr. Helm und Dr. Moutang dort, klagt gegen den Conditor **Guiseo Baum** a. Zt. an unbekanntem Orten abwesend, aus Waarenkauf, mit dem Antrage auf Zahlung von 55 M. 90 Pf. nebst 5 % Zins vom Tage der Klageaufstellung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht zu Schwetzingen auf **Montag den 13. Juli 1891, Vormittags 10 Uhr.**  
Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Schwetzingen, den 21. Mai 1891.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **M. Müller.**

M. 173.1. Nr. 5830. Kenzingen. Der Kaufmann **David Levi** von Herbolzheim, vertreten durch Rechtsanwält Heringer dahier, klagt gegen die unbekanntem Orten abwesende **Joseph Dörle** Ehefrau, Anna, geb. Schreiber von Herbolzheim, aus Waarenkauf vom Jahre 1891, mit dem Antrage auf Verurteilung der Beklagten zur Zahlung von 57 M. 85 Pf. nebst 5 % Zins vom Klageaufstellungstage ab und vorläufige Vollstreckbarkeit des Urteils, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht Kenzingen auf **Dienstag den 14. Juli 1891, Vormittags 9 Uhr.**  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Kenzingen, 21. Mai 1891.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **H. Heringer.**

Wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Schwetzingen, den 21. Mai 1891.  
Müller, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

M. 161. Nr. 7315. Emmendingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des hiesigen Wirtschaftspächters **Hermann Gebhardt** von Schopfheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf **Freitag den 19. Juni 1891, Vormittags 11 Uhr,** vor dem Gr. Amtsgerichte hieselbst bestimmt.  
Emmendingen, 20. Mai 1891.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Jäger.**

M. 175. Nr. 8760. Mannheim. Die Ehefrau des Schuhwaarenhändlers **B. Mohr**, Marie, geborne Annieser in Mannheim, wurde durch Urteil der Civilkammer II des Gr. Landgerichts Mannheim vom 6. Mai 1891 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Gemannes abzufordern.  
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.  
Mannheim, den 6. Mai 1891.  
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: **Dr. Selb.**

M. 176. Nr. 8746. Mannheim. Die Ehefrau des Schreiners **Andreas Benninghof**, Friederike Anna, geb. Hellmuth in Mannheim, wurde durch Urteil der Civilkammer III des Gr. Landgerichts Mannheim vom 12. Mai 1891 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Gemannes abzufordern.  
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.  
Mannheim, den 14. Mai 1891.  
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: **Dr. Selb.**

M. 177. Nr. 6131. Freiburg. Die Ehefrau des Abraham Dreifuss in Schmieheim, Pauline, geborne Dreifuss, hat gegen ihren Gemann Klage auf Vermögensabfindung bei der III. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf **Freitag den 3. Juli 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr,** bestimmt.  
Freiburg, den 21. Mai 1891.  
Der Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: **Berlein.**

M. 172.1. Nr. 4076. Neckarbischofsheim. Das Gr. Amtsgericht dahier hat unterm Heutigen verfügt:  
Nachdem innerhalb der durch die diesseitige Aufforderung vom 3. Mai 1890, Nr. 3412, gesetzten Frist Leben oder Tod der im Jahre 1870 nach Amerika ausgewanderten ledigen **Barbara Widmaier** von Eichelbronn nicht festgestellt werden konnte, wird dieselbe auf den Antrag des Christof und Adam Widmaier daselbst vom 29. April 1890 hiermit für verstorben erklärt und verpflichtet, die Kosten des Verstorbenenverfahrens zu tragen.  
Neckarbischofsheim, 21. Mai 1891.  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: **Denninger.**

M. 169. Tauberbischofsheim. Es wurde eingetragen:  
A. In's Firmenregister unterm 14. Mai 1891.  
Nr. 9137. 1. Firma **S. S. Lutz** in Oberwittighausen. Inhaber der Firma ist **Simon Sebastian Lutz**, Müller in Oberwittighausen. Derselbe ist verheiratet mit **Eva**, geb. Henneberger von Unterwittighausen. Nach dem am 5. Februar 1885 zu Tauberbischofsheim errichteten Ehevertrag bleibt die gegenwärtige und zukünftige fahrende Habe der Brautleute sammt den darauf ruhenden Schulden bis auf die Summe von 100 Mark, welche jeder Teil in die Gemeinschaft einwirft, von dieser ausgeschlossen.  
Nr. 9073. 2. Firma **G. M. Grön** in Tauberbischofsheim. Inhaber der Firma ist der ledige Kaufmann **Georg Martin Grön** dahier.  
Nr. 9136. 3. Zu Firma **J. C. F. Fischer** in Tauberbischofsheim: „Die Firma ist erloschen.“  
4. Nr. 9205. Unterm 16. Mai 1891. Zur Firma **M. Gärtig** in Grünsfeld: „Inhaber der Firma ist nunmehr

Martin Gärtig Witb., Bertha, geborne Konrad von Grünsfeld.  
B. In das Gesellschaftsregister unterm 15. Mai 1891.  
Nr. 9062. Zu Firma **W. E. Stein** & Sohn in Weffelhausen:  
Kaufmann **Wolfgang Emanuel Stein** ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Tauberbischofsheim, 18. Mai 1891.  
Gr. Amtsgericht: **R. Nig.**

**Verm. Bekanntmachungen.**  
M. 184. Nr. 9167. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
Die Meldungen zu der im Frühjahr 1892 zu Karlsruhe nach Maßgabe der Prüfungsordnung vom 20. Mai 1889 (Ges. u. S. D. Bl. 1889 Nr. XIII) stattfindenden Prüfung für das höhere Lehramt an Mittelschulen sind bis zum **15. Juni d. J.** an den Oberlehrer einzureichen.  
Zur Teilnahme an der Prüfung können sich Kandidaten melden, welche a. im Großherzogtum Baden ihren Geburtsort oder zur Zeit der Meldung zur Prüfung ihren Wohnsitz haben; oder b. an einer badischen Hochschule das letzte und mindestens noch ein früheres Halbjahr ihrer Studien zugebracht haben, vorausgesetzt, daß die Meldung innerhalb eines Jahres nach Abgang von der Hochschule erfolgt oder der Kandidat in Baden bis zur Meldung seinen dauernden Aufenthalt gehabt hat; oder c. deren Verwendung im öffentlichen Dienst des Großherzogtums bereits stattgefunden oder in bestimmte Aussicht genommen ist.  
Kandidaten, bei welchen keine der vorbeschriebenen Voraussetzungen (a. b. und c.) zutrifft, oder welche nicht deutsche Reichsangehörige sind, können nur aus besonderen Gründen mit Genehmigung des Gr. Hofraths Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts zur Prüfung zugelassen werden.  
Bezüglich der Bedingungen der Zulassung zur Prüfung wird auf § 3, bezüglich des Inhalts der Meldung auf § 5 der Prüfungsordnung mit dem Bemerkten verwiesen, daß die Angaben über den Umfang der Vorkurse (bei Kandidaten, welche in sprachlichen Fächern Lehrbefähigung erlangen wollen), sowie jene über die besondere Richtung der Studien; oder die bisherigen Arbeitsgebiete der Kandidaten in die Lebenslaufdarstellung, nicht in die Anmeldeeingabe selbst, aufzunehmen sind.  
Diejenigen einer der beiden christlichen Kirchen angehörenden Kandidaten, welche sich einer Prüfung in der Religionslehre ihres Bekenntnisses (wie solche zur Gültigkeit des Befähigungszugriffes für das Gebiet der preussischen Monarchie, sowie für Elsaß-Lothringen erforderlich wird — Bekanntmachungen vom 25. Juni 1889 und 29. Oktober 1890, die gegenseitige Anerkennung der Prüfungsgenossenschaft für das höhere Lehramt zwischen Baden und Preußen bzw. Elsaß-Lothringen betreffen — Ges. u. S. D. Bl. 1889 Nr. XVI, 1890 Nr. XLVIII) unterziehen wollen, haben dies in der Meldung zur Prüfung anzugeben.  
Karlsruhe, den 15. Mai 1891.  
Gr. Oberlehrer: **Joos.**

M. 183. Nr. 3198. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Die nachgerechneten, zur Erweiterung der Kohlenlagerplätze im Güterbahnhof Karlsruhe erforderlichen Arbeiten und Lieferungen werden im Wege öffentlicher Submissionen vergeben:  
a. Lieferung und Aufstellung von 35,19 cbm tannenen Pfosten aus Runds- und Kantholz.  
b. Lieferung und Aufstellung von 575 cbm tannenen Dielen, 4,5 m lang, 25 cm breit und 5 cm stark.  
Submissionen und Lieferungsbedingungen, sowie Plan und Arbeitszeitplan liegen während der gewöhnlichen Dienststunden bis zu dem auf **Mittwoch den 3. Juni d. J., 10 Uhr Vormittags,** ausbreiteten Submissionstermin auf der diesseitigen Kanzlei zur Einsicht auf. Copien des bezüglichen Planes und der Bedingungen werden nicht abgegeben.  
Karlsruhe, den 22. Mai 1891.  
Der Gr. Bahnbauinspektor.

**Vergebung von Eisenkonstruktionen.**  
Für das Kaiserin-Augusta-Bad in Baden sind ein größeres Kuppelbad (bif. 15 m Spannweite), ein kleineres Kuppelbad von 8 m Spannweite, zugehörige größere innere und äußere Oberlichtkonstruktionen, bif. 26 Stk., zur Ausführung zu vergeben.  
Die Konstruktionen werden zusammen ein Gewicht von bif. 25 000 Kilo Eisen ergeben. Die entsprechenden Werkzeichnungen, sowie die Angebotsformulare können bei dem Sekretariat der Bauinspektion eingesehen und in Empfang genommen werden. M. 135.3.  
Die Angebote sind schriftlich spätestens bis **Freitag den 29. Mai, Abends 6 Uhr,** bei uns einzureichen.  
Gr. Bauinspektion.  
Dr. Josef Durm.

**Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung.**  
(Mit einer Beilage.)

**Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung.**  
(Mit einer Beilage.)

**Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung.**  
(Mit einer Beilage.)

**Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung.**  
(Mit einer Beilage.)

**Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung.**  
(Mit einer Beilage.)

**Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung.**  
(Mit einer Beilage.)

**Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung.**  
(Mit einer Beilage.)